

wurde aber von der Firma nicht pensioniert. Er zog es deshalb vor, lebendig zu verhungern, als auf die Pension zu warten. Zu diesem Zweck entfernte er sich von seiner Wohnung, man fand ihn später völlig entkräftet und brachte ihn ins Krankenhaus. Feine Wohlfahrt, was? Wer nun noch nicht glaubt, welch ein gutes Herz die Firma für ihre Arbeiter hat, der erfährt es aus dem letzten Teile des Anschlages. Wird doch den Mitgliedern des Fabrikarbeiterverbandes und denen, die es noch werden wollen, einfach mit Entlassung gedroht. Es ist dies die alte Unternehmertaktik, diejenigen Arbeiter, welche von dem gesetzlich gewährleisteten Koalitionsrecht Gebrauch machen, zu entlassen, um sie durch Hunger gefügiger zu machen.“

Wegen dieses Artikels wurde Hilpman wegen Beleidigung des einen Inhabers der Firma Th. Goldschmidt, Dr. Karl Goldschmidt, verklagt. In der Verhandlung erschien der alte Arbeiter, der angeblich aus Verzweiflung über die verweigerte Pensionierung den Hungertod gesucht hatte. Er machte den Eindruck eines behäbigen Bürgersmannes. Er erklärte, daß er mit seiner Stellung bei der Firma Th. Goldschmidt stets völlig zufrieden gewesen sei. Es sei nicht richtig, daß er erfolglos um seine Pensionierung eingekommen sei. Er habe nur die ihm von der Firma übertragene leichte Arbeit möglichst lange weiter verrichtet, weil er so ein viel größeres Einkommen gehabt habe, als wenn er pensioniert wurde. Als ihm die Tätigkeit schließlich wegen seines hohen Alters zu beschwerlich geworden sei, habe ihn die Firma anstandslos pensioniert. Er sei allerdings eines Tages von Hause weggegangen und habe sich herumgetrieben, doch dies sei nur infolge von Wahnvorstellungen geschehen, die sich bei ihm zuweilen einstellen, weil er an Arterienverkalkung leide. Es könne daher keine Rede davon sein, daß ihn die verweigerte Pensionierung oder Nahrungsorgen zur Verzweiflung und zu dem Entschlusse getrieben hätten, Hungers zu sterben, er lebe vielmehr in durchaus geordneten Verhältnissen.

Unter dem Eindruck dieser für Hilpman vernichtenden Zeugenaussagen erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 150 M, ev. 30 Tage Gefängnis. [K. 371.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Durch Entschließung des Kgl. bayer. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 13. d. M. wurden für die Aufnahme von Ausländern an der Kgl. Techn. Hochschule in München folgende Maßnahmen verfügt: Russische Staatsangehörige werden nur als Studierende zugelassen, sofern sie das Absolutorium eines achtklassigen russischen Gymnasiums besitzen, und außerdem eine russische technische Hochschule bereits besucht haben oder die erforderliche Aufnahmeprüfung an eine russische technische Hochschule bestanden haben. Es dürfen in einem Semester nur so viele Russen aufgenommen werden, als im vorangegangenen Jahre jeweils ausgetreten sind. Die Höchstzahl der zuzulassenden Studierenden aus Bulgarien wurde auf 80, aus Griechenland auf 26, aus Rumänien auf

32, aus der Türkei auf 10 und aus Serbien auf 22 festgesetzt. Auch für die bayerischen Landesuniversitäten wurde eine ähnliche Beschränkung für die Zulassung von Studierenden aus Rußland und den Balkanstaaten verfügt. An der Universität München, an welcher im letzten Wintersemester die Zahl der russischen Studierenden über 400 betrug, wurde die Höchstzahl für dieselbe auf 200 festgesetzt und demgemäß die Neinskription russischer Studierender bis auf weiteres eingestellt. Ferner dürfen Studierende aus den Balkanstaaten an allen drei bayerischen Landesuniversitäten nur mehr in einer Zahl aufgenommen werden, die dem Abgang von Studierenden der betreffenden Nationalität gegenüber dem letzten Semester entspricht.

Eine Gedächtnisfeier für J. H. v. t. Hoff hält die Deutsche Chemische Gesellschaft am Sonntag, den 14./5. 1911, 12 Uhr mittags, in der neuen Aula der Universität Berlin, am Opernplatz, ab. W. Ostwald wird die Gedenkrede halten (vgl. auch S. 743).

In Japan wird in Nagano eine Akademie für die Seidenindustrie, und in Akita eine Bergakademie errichtet.

Der bekannte Weizen- und Baumwollkönig James Patten in Chicago soll sich entschlossen haben, sein gesamtes Vermögen dem Kampf gegen die Tuberkulose zu widmen. Der Tod seines Bruders, der dieser zum Opfer fiel, habe ihn zu dem Entschluß gebracht. Er hat daher der Northwestern University in Chicago, der er bereits 2 500 000 M für denselben Zweck überwiesen hatte, neuerdings weitere 10 Mill. Mark gespendet.

Einen Vorbereitungskursus für einen Studienaufenthalt in England hält vom 27./4. bis 6./7. einschließlich Dr. Spies in der Handelshochschule Berlin (Spandauerstraße 1) Donnerstags 4—5½ Uhr ab. Dieser jedem zugängliche Kursus bietet außer Vorlesungen auch reichliche Gelegenheit zur Orientierung über alle das moderne England betreffenden Fragen in persönlicher Aussprache.

Auf der Jahresversammlung der Society of Dyers and Colourists am 30./3. in Bradford wurde Adolf von Baeyer die Perkin-Medaille für seine Indigo synthese (1878) verliehen.

Für die Staatsuniversität von Missouri hat die dortige Legislatur 100 000 Doll. für ein physikalisches und 60 000 Doll. für ein agrikulturchemisches Laboratorium bewilligt.

Prof. Albert A. Michelson, Leiter des physikal. Departements der Universität Chicago, wird in Göttingen im nächsten Sommersemester einen Cyclus von Vorlesungen halten.

Der Privatdozent für Physik an der Universität München, Dipl.-Ing. Dr. P. Debye, wurde als a. o. Prof. für theoretische Physik an die Universität Zürich berufen.

A. Maurizio, a. o. Prof. für Botanik und Warenkunde an der Techn. Hochschule in Lemberg, ist zum o. Prof. ernannt worden.

Der a. o. Prof. der anorganischen Chemie an der Universität Lausanne, Dr. L. Pellet-Jolivet, ist zum o. Prof. ernannt worden.

Dr. H. Tiemann, Wreschen, Direktor der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen, hat den Titel Professor erhalten.

Zum Nachfolger von Prof. F. W ä h n e r an der deutschen Techn. Hochschule in Prag ist der a. o. Prof. der Geologie an der Universität Wien, Dr. F. E. S u e ß, ernannt worden.

Dr. M. W i n c k e l, seit kurzem von der Handelskammer in München als Handelschemiker öffentlich angestellt und vereidigt, hat sein chemisches Laboratorium erweitert und sich mit Dr. B. r. S z e l i n s k i, bisher Assistent am chemischen Laboratorium des Staates, zur Fortführung des Laboratoriums unter der Firma „Chemisches Laboratorium Dr. Winckel und Dr. Szelinski“ vereinigt.

Dr. H a n s Z i n ß e r ist an der Stanford-Universität zum Professor der Bakteriologie befördert worden.

Als Nachfolger des Prof. B e r n s t e i n wird der etatsmäßige Prof. der Berliner Tierärztlichen Hochschule und Privatdozent an der Berliner Universität, Dr. A b d e r h a l d e n, auf den Lehrstuhl für Physiologie an der Universität Halle berufen.

Prof. Dr. W. F i l e h n e, Ordinarius der Pharmakologie und Direktor des pharmakologischen Instituts an der Universität Breslau, tritt mit Beginn des Sommersemesters vom Lehramte zurück.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. J. K ö n i g, Münster, hat die Leitung der landwirtschaftlichen Versuchstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster niedergelegt. Zu seinem Nachfolger in der Leitung dieser Anstalt wurde der Abteilungsvorsteher Prof. Dr. A. B ö m e r, Privatdozent für angewandte Chemie an der Universität Münster i. W., berufen. K ö n i g bleibt jedoch weiter als o. Prof. der Hygiene und Nahrungsmittelchemie an der Universität Münster und Leiter wissenschaftlicher Arbeiten an der Versuchstation tätig.

Gestorben sind: B e r n h a r d G. A m e n d, Begründer und Präsident der Drogen- und Chemikaliengroßhandlung Eimer & Amend in Neu-York, am 6./4.; er war 1821 in Darmstadt geboren, studierte unter J. v. L i e b i g und kam 1847 nach den Vereinigten Staaten; seit ungefähr 10 Jahren hatte er sich vom Geschäft zurückgezogen. — J. B o s s c h a, holländischer Physiker, in Heemstede b. Harlem, im Alter von 79 Jahren. — S a m u e l F r a n k l i n E m m o n s, Geologe in Washington, D. C., am 28./3. 1911, im Alter von 70 Jahren; er hat zahlreiche Arbeiten über die Ablagerung von Erzen veröffentlicht. — Prof. Dr. K. F r i t s c h, Privatdozent für Physik und Photographie an der Techn. Hochschule in Darmstadt, 42 Jahre alt. — E. M a a ß, Inhaber der Verlagshandlung Leopold Voß, Hamburg, am 20./4. im Alter von 60 Jahren. — Dr. J. M e h l i s, Kgl. Rektor der Realschule in Nördlingen, Mitglied des Vereins deutscher Chemiker. — Frau E l l e n H e n r i e t t a S w a l l o w R i c h a r d s, Professorin für Gesundheitswesen an dem Massachusetts Institute of Technology (Gattin von Prof. Dr. Rob. H. R i c h a r d s) im Alter von 69 Jahren; u. a. gehörte sie dem Exekutivkomitee für Sektion VIIIa (Hygiene) des 8. Internationalen Kongresses für angewandte Chemie an.

Bücherbesprechungen.

Le blé roumain. (Der rumänische Weizen.) Von Dr. A. I. Z a h a r i a, Bukarest 1910. Albert Baer.

Ein über 600 Seiten (in Lex.-Oktav) sich erstreckendes Zahlenmaterial gibt Auskunft über die Beschaffenheit und Zusammensetzung des rumänischen Weizens der Jahre 1900—1908. Es sind die üblichen Konstanten physikalischer und chemischer Bestimmungen, von denen bekanntlich zwar keine für die Bewertung des Getreides unmittelbaren Wert hat, die aber doch in ihrer Gesamtheit als statistisches Material für diese und jene Frage landwirtschaftlich-technischer Maßnahmen von Bedeutung sind. Das arbeitsreiche Buch, dessen Herausgabe übrigens durch das rumänische Ackerbauministerium ermöglicht wurde, wird als ein nützliches Nachschlagewerk über den rumänischen Weizen der Fachliteratur einzureihen sein.

M. P. Neumann. [BB. 37.]

C. Diekmann. Der basische Herdofenprozeß. Berlin 1910. Verlag von Julius Springer. M 8,— Die erste Hälfte des vorliegenden Werkes ist erfreulicherweise der Besprechung des Generatorgases und seiner Erzeugung gewidmet, und die sorgfältige Behandlung dieser Seite beweist, welche große Bedeutung der Vf. dieser Seite des Herdfeuerprozesses beilegt.

Eine einleitende Betrachtung über die physikalischen Bedingungen im Regenerativofen führt zu dem Schlusse, daß die Gase dem Ofen infolge des Auftriebes unter Druck zuströmen, während der Schornstein nur die Verbrennungsgase zu entfernen hat, einer Auffassung, welcher Rezensent aus Beobachtungen nicht nur an Gebläsegeneratoren, sondern auch an Sauggaserzeugern nur beipflichten kann.

Bei der kritischen Betrachtung des Generatorbetriebes, dessen Grundformeln für Material- und Wärmeumsatz in bekannter Weise abgeleitet werden, sucht Vf. sich ein genaues Bild von den Vorgängen bei der Vergasung zu machen; ausgehend von den Destillationsprodukten, deren Durchschnittswert aus einer größeren Zahl Koksofenanalysen bestimmt wird, ist der Versuch gemacht, aus Generatorgasanalysen der Praxis festzustellen, in welcher Weise Ent- und Vergasung erfolgt sind. Nachdem der Einfluß des Wasserdampfes, die Reaktionstemperatur, Luftvorwärmung usw. gewürdigt sind, ist dann das Verhalten von Gas, Luft und Abgasen in den Kanälen und Kammern, sowie im Ofen eingehend besprochen. Zum ersten Male wohl ist hier der Versuch gemacht, die oft widerstreitenden Erfahrungen der Generatoren- und Ofenpraxis zu sammeln, und dieser Versuch ist als gelungen zu betrachten.

Nur einer Auffassung des Vf. kann ich mich nicht ohne weiteres anschließen (Seite 83), daß „unter Umständen im Herdraum aus einem ganz schlechten Gase ein ebenso hoher Wärmebetrag nutzbar werden kann, als bei Verwendung des besten Gases.“ Denn im ersten Falle wird wohl die Temperatur von 1800°, wie angenommen, nicht erreicht werden.

Ein besonderer Vorzug des Buches ist die lebhaft und fließende Darstellung des Stoffes. Nur an einigen Stellen führt das in der Einleitung dargelegte Bestreben, elementar zu schreiben, zu Wiederholungen, deren Wegfall die Übersicht wesentlich erleichtern würde. Z. B. würde die einmalige Angabe (Seite 18), daß das Molekularvolumen bei